

**Kunst**

**Akademie der Künste**  
(*200 57 2000*)  
Benjamin und Brecht. Denken in Extremen mit künstlerischen Kommentaren von Zoe Beloff, Adam Broomberg/Oliver Chanarin, Edmund de Waal, Felix Martin Furtwängler, Friederike Heller u.a. Di-Sa 11-19 Uhr, 24./31. 12. geschl. bis 28. 1.

**Berlinische Galerie** (*78 90 26 00*)  
12x12 – Der IBB-Videoraum. Clémentine Roy & Gustav Geir Bollason. Mi-Mo 10-18 Uhr; geschl.: 24./31. 12., geöffnet: 26. 12./1. 1.: 10-18 Uhr bis 11. 6.  
Alte Jakobstr. 124-128

**C/O Berlin** (*28 444 160*) Joel Meyerowitz Why Color? Retrospective; Torbjørn Røddland Back in Touch. tgl. 11-20 Uhr, 24. 12. geschl., 25.12. 14-20 Uhr, 31. 12. 11-17 Uhr, 1. 1. 14-20 Uhr geöffnet, bis 11. 3.  
Hardenbergstr. 22-24

**daadgalerie** (*69807607*)  
Naufus Ramirez-Figueroa The Green Ray. Di-So 12-19 Uhr bis 14. 1. Oranienstr. 161

**Galerie im Körnerpark**  
Reframing Worlds. Mobilität und Gender aus postkolonial, feministischer Perspektive. (Auch in der nGbK). Gruppenausstellung. tgl. 10-20 Uhr, 24./25./31. 12., 1./1. geschl. bis 21. 1. Schierker Str. 8

**Galerie Koal** (*308 74 690*)  
Gili Avissar: Devils of Unreason Mi-Sa 12-18 Uhr bis 22. 12. Leipziger Str. 47

**Galerie Wedding**  
Dafna Maimon: Orient Express. Di-Sa 12-19 Uhr, 24.12.–1.1. geschl. bis 13. 1. Müllerstr. 146/147

**Galerie Weißer Elefant** (*20 60 89 80*)  
Espace Libre. Gruppenausstellung. Di-Fr 11-19, Sa 13-19 Uhr, 24./25./26./31. 12. und 1.1. geschl. bis 20. 1. Auguststr. 21

**Gemäldegalerie Kulturforum**  
(*266 42 42 42*)  
Jean Fouquet. Das Diptychon von Melun. Di-Fr 10-18, Do 10-20, Sa/So/Feiert. 11-18 Uhr; geschl.: 24./31.12., 1.1.: 12-18 Uhr bis 7.1. Matthäikirchplatz

**Hamburger Bahnhof / Museum für Gegenwart Berlin** (*39 78 34 11*)  
Preis der Nationalgalerie 2017. Sol Calero, Iman Issa, Jumana Manna, und Agnieszka Polska. Di-Fr 10-18, Do 10-20, Sa/So/Feiert. 11-18 Uhr; geschl.: 24./31.12., 1.1.: 12-18 Uhr bis 14.1. Invalidenstr. 50-51

**Käthe-Kollwitz-Museum** (*882 52 10*)  
Im Dialog mit Käthe Kollwitz. Wieland Förster. tgl. 11-18 Uhr bis 18.2. Fasanenstr. 24

**Kunsthandel Jörg Maaß** (*211 54 61*)  
Annie Leibovitz. Mo-Fr 10-16 Uhr, geschl.: 23.12.-1.1. bis 27.4. Rankenstr. 24

**Liebermann-Villa am Wannsee**  
(*80 58 59 00*)  
Max Liebermann – Gartenbilder. Malerei. Mi-Mo 10-18, Do/So 10-19 Uhr, 24./31.12. geschl. bis 11.6. Colomierstr. 3

**Museum Berggruen** (*32 69 58 15*)  
Marc Chagall. Die Modernität des Dekorativen. Ulrike Kolb, Kabinetausstellung. Di-Fr 10-18, Sa/So/Feiert. 11-18 Uhr bis 31.3. Schlossstr. 1

**Neuer Berliner Kunstverein** (*2807020*)  
Harun Farocki: Mit anderen Mitteln – By Other Means. Di-So 12-18, Do 12-20 Uhr, 24./25./26./31.1. und 1.1. geschl. bis 28.1. Chausseestr. 128/129

**neue Gesellschaft für bildende Kunst**  
Reframing Worlds. Mobilität und Gender aus postkolonial, feministischer Perspektive. (auch in der Galerie im Körnerpark). tgl. 12-19 Uhr, Mi-Fr 12-20 Uhr bis 21. 1. Oranienstr. 25

**Sammlung Scharf-Gerstenberg**  
(*266 42 42 42*)  
Im Fokus: Surreale Welten – Jean Dubuffet; Im Reich der Mistel-Druiden. Das grafische Werk von Yves Tanguy. Di-Fr 10-18, Sa/So/Feiert. 11-18 Uhr; geschl.: 24./31.12., 1.1.: 12-18 Uhr bis 31.1./8.4. Schloßstr. 70

**The Composing Rooms @ Pushkin & Gogol**  
Ella Goerner. Organisiert von Besuch nach Vereinbarung: che@thecomposing-rooms.com, bis 15. 1. Schillerstr. 6

**Werkbundarchiv – Museum der Dinge**  
(*92 10 63 11*)  
Lumomonsterologie. Eine Streichholzsammlung aus der DDR. Peter Herbert. Do-Mo 12-19 Uhr; geschl.: 24.-27./31.12. bis 26.3. Oranienstr. 25

**Ausstellungen**

**Bauhaus-Archiv – Museum für Gestaltung** (*25 40 02-0*)  
New Bauhaus Chicago: Experiment Fotografie und Film. Mi-Mo 10-17 Uhr; geschl.: 24./31.12., geöffnet: 25.12./1.1. 13-17 Uhr, 26.-31.12./2.1. 10-17 Uhr bis 5.3. Klingelhofstr. 14

**Bröhan-Museum** (*32 69 06 00*)  
Blackbox #4: The Paper Revolution. Sowjetisches Grafikdesign der 1920er und 1930er Jahre. Alexander Rodtschenko, Warwara Stepanowa, Gustavs Klucis, Wladimir und Georgii Stenberg u. a., Plakate, Bücher, Zeitschriften, Postkarten. Di-So/Feiert. 10-18 Uhr; geschl.: 24./31.12., 1.1.: 12-18 Uhr bis 21.1. Schlossstr. 1a

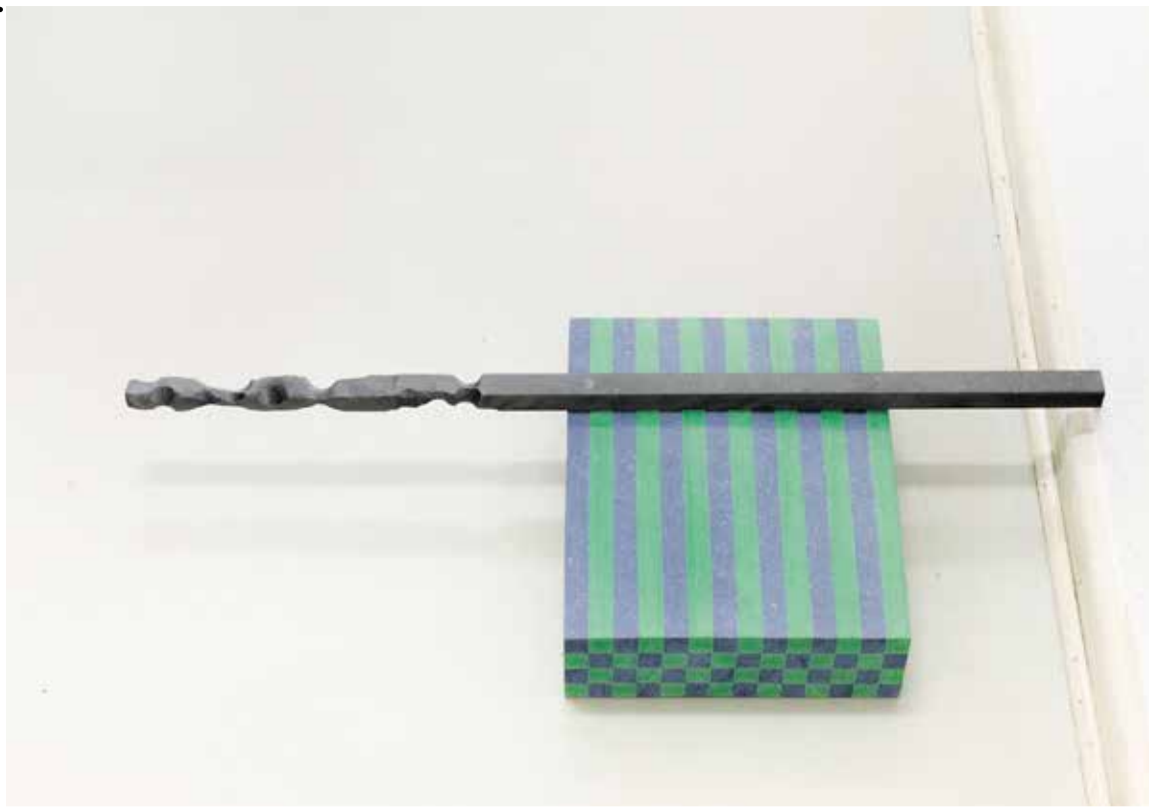
**Museum Europäischer Kulturen**  
(*266 42 42 42*)  
100 Prozent Wolle. Di-Fr 10-17, Sa/So 11-18 Uhr; geschl.: 24./31.12., 1.1.: 12-18 Uhr bis 23.6. Arminiallee 25

**Museum für Kommunikation**  
(*20 29 40*)  
Die Nacht. Alles außer Schlaf. Di 9-20, Mi-Fr 9-17, Sa/So/Feiert. 10-18 Uhr geschl.: 24./25./31.12. bis 18.2. Leipziger Str. 16

**Pergamonmuseum** (*266 42 42 42*)  
Behaglich: Teppiche in indischen Miniaturmalereien. tgl./Feiert. 10-18, Do 10-20 Uhr, geschl.: 24.12., 31.12.: 10-14 Uhr, 1.1.: 12-18 Uhr bis 26.1. Bodestr. 1-3

**Schwules Museum** (*69 59 90 50*)  
Fenster zum Klo. Public toilets & private affairs. Marc Martin. Mi-Mo 14-18, Do 14-20, Sa 14-19 Uhr bis 5. 2. Lützowstr. 73

**Tempelhof Museum** (*9 02 77 61 63*)  
Zwischen Feldern und Fabriken. Orte, Menschen, Geschichten. Mo-Do 10-18, Fr 10-14, So 11-15 Uhr bis 14. 4. Alt-Mariendorf 43  
Evtl. abweichende Öffnungszeiten an den Feiertagen



galerie weißer elefant

**Gruppenausstellung „espace libre“: Die kommunale Galerie als Freiraum**

Der Duden definiert den Begriff Freiraum als „Möglichkeit zur Entfaltung eigener Kräfte und Ideen“. Als solche könnte man auch die kommunalen Galerien der Stadt beschreiben. Oft sind sie es nämlich, die jungen Künstler\*innen zum ersten Mal eine Bühne bieten, inklusive Budget für neue Arbeiten. Unter Mühen jedoch: Die Mittel sind knapp, die Konkurrenz, mit der sie um Aufmerksamkeit buhlen, ist groß. Damit also die wichtige Arbeit, die kommunale Galerien für die Bezirke und für die Kunstszene leis-

ten, nicht untergeht, empfiehlt sich zum Beispiel für die Zeit zwischen den Jahren, wenn die kommerziellen ohnehin in den Ferien sind, der eine oder andere Galerienbesuch. In der **galerie weißer elefant** findet passenderweise eine Gruppenausstellung zum Thema Freiraum statt. „Espace libre“ versammelt sieben französische Künstler\*innen, die mit unterschiedlichen Medien Strukturen und Narrative realer wie Denkräume auseinandernehmen. **Marion Andrieu** etwa nutzt die eigenwillige Architektur der Galerie und kreiert

aus zwei schmalen, nebeneinander liegenden Räumen „Doppelgänger“, in denen ihre kultisch anmutenden Skulpturen identisch verteilt sind. So wie Andrieu auf Irritation durch Ähnlichkeiten und Wiederholungen setzt, konzentriert sich **Aurélie Pertusot** auf das formale Spiel mit der Wahrnehmung: Aus wild verteilten Papierhaufen ergibt sich bei näherer Betrachtung ein Meer aus Pfeilen. **Jofroi Amaral** kreiert indes einen Freiraum im Freiraum und vergibt eine kuratorische Carte Blanche für seine Arbeiten. *bsh*

Marion Andrieu, „Doppelgänger“ (Detail), 2017  
Foto: Roman März

**berlinmusik**

**Hell und schnell**

Kurz vor den Feiertagen darf es auch mal festlich werden. Und wie ginge das in Berlin bei Musik besser als mit den Berliner Philharmonikern? Keine Angst, eine Weihnachts-CD mit üppigen Arrangements von „Stille Nacht“ oder so haben sie nicht im Angebot. Dafür Neue Musik. Allerdings ein bisschen anders als gewohnt. Ihre aktuelle Box ist John Adams gewidmet, der 2016 „Composer in Residence“ des Orchesters war. Und wenn es einen Romantiker unter den großen Namen der US-Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts gibt, dann ist das wohl John Adams. Wobei man mit dem Etikett vorsichtig sein muss. Wie es überhaupt bei Adams schwierig ist, ihn genau einzuordnen. Es gab mal eine Phase bei ihm, da hat er viel mit den Wiederholungsmustern der Minimal Music gearbeitet. Davor hielt er es mit John Cage und dessen aufmüpfigem Verständnis von Tonkunst.

In den achtziger Jahren kam eine neue Note hinzu, die stark an die Vokabular der Romantik erinnert. Seither geht es bei Adams vorwiegend tonal und harmonisch zu. Was in Deutschland, zumindest in Neue-Musik-Zirkeln, immer noch provozieren kann – in den USA provoziert er mehr mit den politischen Inhalten insbesondere seiner Bühnenwerke.

Adams ist in seiner Musik eben kein Parteigänger. Kein Avantgardist um jeden Preis, kein Reaktionär der Rückbesinnung auf Tugenden alter Meister, sondern jemand, der sich die Freiheiten nimmt, die ihm am passendsten scheinen. Seine „Harmonielehre“ von 1985, mit der die Box eröffnet, ist ein wuchtiges Orchesterstück, in dem Repetition und, nun ja, Romantik, eine eigene Verbindung eingehen.

Eine ziemlich großartige sogar. Die Berliner Philharmoniker, in diesem Fall von Adams selbst dirigiert, machen mit ihrem transparent-brillanten Klang deutlich, dass es keine „alte“ Musik ist, die sie darbieten. Desgleichen in seinem treffend betitelten „Short Ride in a Fast Machine“ unter Alan Gilbert. Der scheidende Chefdirigent Simon Rattle steuert eine nuancierte Einspielung des monumentalen, stilistisch offenen Passionsoratoriums „The Gospel According to the Other Mary“ von 2012 bei.

Gut gegen Vorurteile im Kopf. Und damit durchaus politisch.

**Tim Caspar Boehme**



Berliner Philharmoniker: „The John Adams Edition“ (Berliner Philharmoniker)

**galerie**

Museum der Dinge

**Lumomonsterologie: Die Eigenästhetik von Zündhölzern**



Präsentationskasten mit von der Norm abweichenden Zündhölzern. Sammlung Peter Herbert Foto: Armin Herrmann

Bei den kleinteiligen Objects trouvés im **Museum der Dinge**, die zu scheinbaren Zeichencodes kombiniert sind, handelt es sich um Zündhölzer aus der DDR, die von der Norm eines klar erkennbaren Stengels mit intaktem Zündsatz, dem roten Kopf also, abweichen. Zum Glück widersetzten sich die hölzernen Feuermacher während der Produktion immer wieder den Antunk-Becken und Stellschrauben und wechseln die Erscheinung. Sein System zur Beschreibung dieser Varianten übertrug **Peter Herbert** aus der Insektenbestimmung und brachte dabei so herrliche Familien wie die *Togatidae* ins Rennen, deren Stengel vollständig mit der dicken Zündsatzschicht überzogen sind. Sein Bestimmungsbuch, den „Codex Muricidus Primogenitus“, schrieb Herbert 1983, jahrelang lehnten einschlägige Verlage ihn ab. Anlässlich von „Lumomonsterologie“ ist die Originalfassung nun als äußerst erschwichtiges Handbuch erschienen, sowie als signierter Reprint zum Sammler-tauglichem Preis. Der größte Sammler von allen aber ist Peter Herbert. *(nym)*

Bis 21. 1., Di-Fr 11-19, Sa 13-19 Uhr, 24.-26./31. 12. und 1.1. geschl., Auguststr. 21

Bis 26. 3. 18., Do.-Mo. 12-19 Uhr; Geschlossen: 24.-27. 12.+ 31. 12., Oranienstr. 25

**Rebecca Wilton, Fotokünstlerin**

**Einblick (704)**

**taz: Welche Ausstellung in Berlin hat dich zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum?**

**Rebecca Wilton:** Cyrill Lachauer zeigt in seiner Ausstellung „What Do You Want From Here“ in der Berlinischen Galerie eine exzellente Installation. Fotografien, Film und eine Zeitschrift muten dokumentarisch an, aber verstricken sich in Fiktionen und ergeben ein brüchiges und dabei sehr anrührendes USA-Bild. Das dockt direkt an meinen eigenen Zwiespalt zwischen Faszination und Abstoßung der USA gegenüber an, den ich seit einiger Zeit empfinde.

**Welchen Club oder Ausgehört in Berlin kannst du empfehlen?**

Zum Trinken: die kleine Whiskeybar in der Dresdener Straße, Kreuzberg. Zum Essen: das *Caligari* in Neukölln oder, mit mehr Geld in der Tasche, das Restaurant *Zum Mond* in Kreuzberg.

**Welche Zeitschrift und welches Buch begleitet dich zurzeit durch den Alltag?** Die Künstlerin Özlem Altin hat gerade das kleine Büchlein „Dance“ in der Edition Camera Austria publiziert, gedruckt

in einer Berliner Risografen-Bude. Altins Choreografien aus assoziativen Bildkompositionen mit Material aus ganz unterschiedlichen Quellen sehen in diesem Stil wirklich toll aus. Und nach wie vor freue ich mich sehr über die Wiederbelebung der Künstlerzeitschrift *starship*. **Was ist dein nächstes Projekt?** Amerika – ich habe mir vorgenommen, möglichst einmal im Jahr in die USA zu kommen, und habe das in den vergangenen Jahren auch realisieren können. Auf meiner letzten Reise habe ich einen Ort nahe Los Angeles entdeckt, mit dem ich mich beschäftigen möchte, einen Ort, an dem sich verschiedene architektonische Schichten aufeinander- und nebeneinander legen und der gleichzeitig als ein religiöser Ort quasi „geweiht“ ist und einer scheinbar klaren Funktion zugeordnet wurde. Das Projekt selbst entsteht dann während der Recherche und vor allem direkt dort vor Ort. **Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht dir gerade am meisten Freude?** Mein neues Sofa.



Foto: Karen Mindén

**Zur Person**

**Rebecca Wilton** (\*1979) hat in Leipzig Fotografie studiert und lebt und arbeitet als Künstlerin, Editorin und Autorin in Berlin. Neben ihrer eigenen künstlerischen Arbeit, die von der Galerie Jochen Hempel (Berlin/Leipzig) vertreten wird, hat sie das *Projekt Kaufhaus Joske* in Leipzig (2008-2010, 2016) mitinitiiert sowie in Berlin die Reihe *sundowner* (2015/2016) auf der Terrasse der Neuen Nationalgalerie. In dieser Ausgabe sind Arbeiten aus Wiltons Serie „Häuser & Paläste“ und aus ihrer jüngsten Serie „Work's in Progress“ zu sehen (*Kunststrecke ab Seite 8*). Web: [www.rebeccawilton.de](http://www.rebeccawilton.de)